

ten Briefes, der von dem genannten Bauern sein sollte, für 32 M. Leder. Der Schuhmacher wurde jedoch bald darauf ermittelt und verhaftet.

Ulm, 20. Juni. Heute kam ein Reisender auf die Polizeiwache und stellte das Ersuchen, ihn einzusperrn, da er gebettelt habe. Demselben wurde bedeutet, daß er des Bettelns nicht überwiesen sei. Er begab sich sofort in einige Bäden in der Nähe des Rathhauses um zu betteln, worauf sein Wunsch erfüllt wurde.

Ulm, 20. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Steinbrecher Johann Georg Bertsch von Holzmaden und dessen Ehefrau wegen Mord's zum Tode.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Ulm wollte ein Kaufmann H. auf dem Dachboden seines Wohnhauses den in Unordnung gerathenen Aufzug untersuchen, beugte sich zum Dachladen hinaus, stürzte 4 Stockwerke hoch auf das Trottoir hinab und gab nach wenigen Augenblicken den Geist auf. — In Deißlingen (Kottweil) drang ein Dieb in das Parterregeschloß des Oelers Blasius Blust ein, erbrach mit einem Stemmeisen die in Wohnzimmer stehende Commode und stahl daraus 230 M. bestehend fast ausschließlich aus 20-Markstücken.

Deutsches Reich.

Welch kolossale Dimensionen die Germania hat, die kommenden September auf dem Niederwald enthüllt wird, mag man daraus ermessen, daß nach neuerdings angestellten Messungen die Laternen in den Tunnels entfernt werden müssen, damit der Eisenbahzug passiren kann. Zum Bau waren 900 Str. Erz erforderlich, d. h. etwa 200 Str. mehr als veranschlagt war. Können doch in dem Kopf der Germania allein 7 Personen Platz finden. Der Platz, den die Germania auf dem Niederwald erhält, ist unstreitig der schönste, den irgend ein Denkmal in Deutschland einnimmt.

Zur Verhütung von Unglücksfällen und Brandstiftungen sind für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgende Bestimmungen erlassen worden, welche sofort in Kraft treten: „Wer Kinder unter 10 Jahren oder andere der Beaufsichtigung bedürftige Personen, deren Pflege oder Beaufsichtigung ihm obliegt oder anvertraut ist, ohne genügende Beaufsichtigung läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haft bestraft, wenn nicht nach § 368 Ziff. 8 des Str.-G.-B. oder nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen zu erkennen.“

In Königsberg in Pr. verordnete ein Arzt seinem Patienten, sich chlorsaures Kali zu kaufen, einen Theelöffel in einem Glase Wasser zu lösen, mit Zucker zu versüßen und zweiflüssig einen Eßlöffel voll zu nehmen. Patient hatte die Anordnung leider falsch verstanden, nahm zweiflüssig einen Theelöffel chlorsaures Kali, verbrauchte ca. 40 Gr. und — starb.

Breslau, 21. Juni. Durch Wolkenbrüche im Gebirge sind die Nebenflüsse der Oder

ausgetreten. Vielfach stehen die Ortschaften wenigstens theilweise unter Wasser, wie Glas, Schweidnitz, Hirschberg. Mehrfach sind Häuser eingestürzt, Brücken fortgerissen, Bahnverbindungen unterbrochen. Auch ist viel Vieh umgekommen.

Reiße (Schlesten), 21. Juni. Seit 24 Stunden haben wir furchtbares Hochwasser, den höchsten Stand seit 1829. Die evangelische Schule, die Kirche, Kaserne und viele Kellerwohnungen befinden sich unter Wasser, das Postamt zum Theil, die Mühlen stehen ganz im Wasser.

In Leipzig wurden dieser Tage Handschriften berühmter Männer und Frauen versteigert. Ein 6 Seiten langer Brief Lessings wurde mit 775 M. bezahlt. (Raum für einen ganzen Band seiner Schriften hat L. zu Lebzeiten so viel erhalten!) Ein Brief der hingerichteten Königin Marie Antoinette galt 461 M., ein Brief der ebenso schönen und ebenso unglücklichen Maria Stuart 323 M.; Handschriften von Mozart und Beethoven wurden mit 323, 330 und 335 M. bezahlt; ein paar Briefe Chamisso's mit 171 M.; von Kepler, der am Himmel besser bekannt war als auf Erden und auf dieser fast verhungerte, galt ein Brief 112 M. Dagegen gibt's Leute, deren Handschrift gar nichts gilt, und wenn sie mit 5 pCt. verzinst wird.

Chemnitz. Seit Donnerstag, den 7. d. M., haben ungefähr 1000 Arbeiter u. Arbeiterinnen der hiesigen Aktienspinnerei die Arbeit eingestellt und wiederholt erklärt, dieselbe nicht eher wieder aufzunehmen, als bis der bisherige technische Direktor aus dem Direktorium ausscheidet. Das Direktorium ist indessen nicht gewillt, dieser Forderung nachzugeben.

Darmstadt, 16. Juni. Der Fürst von Bulgarien ist gestern zu 8- bis 10tägigem Besuch seiner Eltern auf Schloß Heiligenberg (Bergstraße) eingetroffen.

Strasbourg, 19. Juni. Gestern Abend 10 Uhr brach im Dachstuhl des Telegraphen-Antes Feuer aus, wodurch die Fernsprech-Einrichtung, welche gegen hundert Abonnenten zählt, vollständig zerstört wurde. Die Säle, worin die Telegraphen-Apparate standen, wurden geräumt und erleidet der Telegraphendienst keine Unterbrechung. Nachts 1 Uhr wurde das Feuer bewältigt. Die hell auflodernden Flammen boten längere Zeit einen schauerlich schönen Anblick. Menschen sind nicht verletzt worden.

In Würzburg ist am 16. d. eine junge Amerikanerin aus Philadelphia angekommen, welche in Amerika die Bekanntschaft eines deutschen Zahnkünstlers auf Reisen gemacht, von diesem ein Eheversprechen erhalten und mit ihm die Reise nach Deutschland gemacht hatte. Der Herr Bräutigam sorgte unterwegs für Alles, auch für das Gepäck seiner Künftigen, wofür diese, eine vermögende Dame, ihn für die Reise freihielt. Von Frankfurt aus mußte derselbe aber angeblich seine Verwandten vorbereiten

gehen und so unternahm er einen Ausflug, bei dem er den das ganze Vermögen der jungen Dame enthaltenden Koffer mitgehen ließ. Seitdem war er verschwunden. Nun aber gieng die Betrogene ans Suchen und soll sie in Würzburg den Ungetreuen wieder entdeckt haben, ohne den Koffer aber als getreuen Ehemann und Papa. Was weiter geschieht, muß man abwarten.

Mannheim, 18. Juni. Ein Gymnast im Alter von 15 Jahren entwendete kürzlich seinem Vater, einem hiesigen Steuereintnehmer, die Summe von 7000 M., von denen er 1000 Mark in Gemeinschaft mit einem gleichalterigen Kaufmannslehrling im Elsaß und in der Schweiz durchbrachte. In Biel wurden die jugendlichen Verbrecher verhaftet und von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr und 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Baden, 19. Juni. Dahier ist ein Bestellbureau errichtet worden, welches die Gewinne der Lotterie von Baden-Baden sofort gegen baare Zahlung mit einem Abzug von höchstens 25 pCt. des planmäßigen Werthes ankauft. Es ist dadurch dem spielenden Publikum die Gelegenheit geboten, die Gewinne sofort in Baar anzusetzen, welcher Umsatz sicherlich zum vermehrten Ankauf der so beliebten Loose der Lotterie von Baden-Baden beitragen wird.

Konstanz, 18. Juni. Ein Unteroffizier des hiesigen Regiments, der in stark angeheiteter Stimmung mit Verspätung nach Hause kam, nahm seinen Eintritt in die Kaserne statt an der Hauptwache vorbei über die Kasernenmauer und durch eine Kellersalle, welche so weit geöffnet werden kann, daß ein Mann knapp durchkommt. Hat man diese Kellersalle geöffnet, so ist man in einem Sprunge im Keller und also im Innern der Kaserne. Der Unteroffizier wollte sich nun mit einer Hand an dem Kellergitter halten, glitt aber aus und stürzte in den Keller hinunter, während ihm ein Fingerglied in der Gitterverzierung hängen blieb; dasselbe war vollständig von der Hand abgerissen worden. Der Unteroffizier muß davon nichts gemerkt haben, denn er legte sich zu Bett und schlief fast die ganze Nacht durch. Am andern Morgen war der Brand am Finger aber so weit vorgeschritten, daß ihm dieser ganz abgenommen werden mußte. Das abgerissene Fingerglied wurde noch im Gitter steckend vorgefunden.

Ausland.

Wien, 19. Juni. Ein schändliches Verbrechen, das durch seine Motive noch grauerregender erscheint, als ähnliche in den letzten Jahren vorgekommene Ereignisse, beschäftigt heute die Behörden. Man hat in einem Keller die Leiche einer Frau gefunden, und es ist Ursache zur Annahme vorhanden, daß sie im Kampfe gegen die bestialische Gier eines Wüthenden ermordet wurde. Wer der Thäter ist, weiß man nicht; der Mord ist offenbar schon 20 Stunden vor der Entdeckung geschehen, und dieser Vorsprung wird den Erfolg der Nachforschungen

Der Adelsmüller.

Lebensbild von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

Die drei Damen traten nun weinend zurück. Der junge Doktor warf dem Prediger einen vorwurfsvollen Blick zu.

„Beruhigen Sie sich, Frau Prediger,“ sagte der junge Mann, „fasse Muth, theure Johanna, fürchten Sie nichts für die Schwester und mich, Marie; der Doktor Schmidt ist nicht der Mann, welcher einen Vorsatz oder Entschluß so leicht aufgibt, besonders nicht im vorliegenden Falle. Was ich jetzt noch zu sagen habe, ist kurz und rein geschäftlicher Natur. Ich bitte daher um aufmerksames Gehör!“

Der Prediger verbeugte sich leicht. „Ich bin der Doktor Schmidt,“ fuhr dieser fort, „ein Mann, der jeden Augenblick bereit sein muß, die Verantwortung für ein in seine Hände gegebenes Menschenleben zu übernehmen; ich gehöre also nicht zu den erwachsenen Kindern, mit welchen die Frauen der Väter spielen dürfen. Ich habe gethan, was Sie wünschten, um Sie zu befriedigen; ich habe dem Vater gezeigt, daß ich von ihm viel ertragen konnte, ohne daß ein Grund dazu vorlag. Ich habe mir Ihre beiderseitige Einwilligung zur Verlobung und Vermählung mit der Geliebten förmlich durch moralische Frohn und gegen meine bessere Ueberzeugung verdient. Sie haben beide Ihre Genehmigung zu unserer Verbindung schriftlich und vor Zeugen abgegeben. Ich trage diese Dokumente in der Tasche bei mir. Auf Grund derselben hat meine Verlobung mit Fräulein Johanna stattgefunden. Meine Verlobte und ich haben ein Gelübde abgelegt, über welches Sie selbst den Segen gesprochen haben.“

Auf Grund dieser Thatsachen habe ich das Aufgebot hier und in der

Residenz bestellt; ich habe hier die Gebühren für Aufgebot und Trauung, in der Residenz für das Aufgebot allein, der Kirche entrichtet. Das erste Aufgebot hat hier und dort heute stattgefunden. Herr von Mühlenschmidt und Sie haben dadurch das Recht verloren, ohne weiteres die zwischen Fräulein Johanna und mir stattgefundene Verlobung und beabsichtigte Verbindung aufzuheben. Jeder Einspruch gegen die letztere muß gesetzlich begründet werden. Nur die Verlobten selbst können, im Fall der Einigkeit, ihre Absichten rückgängig machen.

Ich ersuche Sie also, in Erfüllung Ihrer Pflicht als Geistlicher gegen uns fortzufahren. Ich bin am nächsten Sonntag hier in der Kirche, um mich zu überzeugen, ob das geschieht. Merken Sie sich gefälligst noch eins: nicht Sie, nicht Herr von Mühlenschmidt haben die vorbezeichneten Gebühren entrichtet, sondern ich. So viel ich weiß, zahlt die Kirche jene Gebühren in Fällen, in denen die Interessenten aus freiem Antriebe die beabsichtigte Verbindung aufheben, nicht zurück. Sie überläßt es jenen vielmehr, von ihrer Berechtigung Gebrauch zu machen.

An diesem Rechte muß ich nun festhalten, wie an dem mir von der Verlobten geleisteten und von Ihnen gebilligten Gelöbniß. Ich will doch einmal sehen, ob irgend eine Macht uns jetzt noch gegen unsern Willen zu trennen im Stande ist!“

Der junge Mann schwieg einen Augenblick und fuhr dann fort: „Bringen Sie mich also nicht in die Lage, Herr Prediger, Sie zu der Ausübung Ihrer Pflicht zwingen zu lassen; es dürfte wahrlich nicht angenehm für Sie sein. — Auf Wiedersehen am nächsten Sonntag, meine Herrschaften!“

Der Doktor verbeugte sich und wendete sich um; im Davongehen machte er eine leichte Schwenkung und hauchte, sich niederbeugend, einem

nicht wenig beeinträchtigen. Die ermordete Frau hieß Betti Böheim. Sie war von ihrem Manne, einem Thierhändler, geschieden.

Peft. Am 12. d. M. mußten sämtliche hiesige Besitzer von Nachtslokalen sich verpflichten, keine Kellnerinnen mehr in Diensten zu halten, und schon am nächsten Tage waren bereits überall Kellner anzutreffen. Mehr als 500 „Damen“, welche den Kellnern Konkurrenz boten, sind jetzt beschäftigungs- und stellenlos.

Genf. Unsere Stadt geht demnächst an die Ausführung des großartigen Projekts der Anlage von drei mächtigen Wehren zur Ausnutzung der Kraft der Rhone. Die drei Turbinenanlagen zusammen genommen sollen etwa 10000 Pferdekräfte liefern. Welchen Zwecken diese gewaltige Kraft dienen soll, ist leider nicht recht ersichtlich, es sei denn, daß man die Stadt und Umgebung elektrisch beleuchten will. Offenbar hofft man aber durch die Beschaffung einer wohlfeilen Kraft Industrielle heranzuziehen und aus Genf eine Fabrikstadt zu machen.

Paris, 18. Juni. Die garibaldianische Kundgebung ist kläglich ausgefallen. Es wohnten derselben keine Franzosen von bekanntem Namen bei und ohne die Mitwirkung von atheistischen Vereinen würde der Saal fast leer gewesen sein. Die Kundgebung war mehr ein atheistisches, als französisch-italienisches Fest und hinterließ keinen ernsthaften Eindruck. Auch die einflussreichen Italiener, die in Paris wohnen, hielten sich von der Versammlung fern.

Paris, 19. Juni. Admiral Pierre meldet in einem Telegramm aus Tamatave (Madagaskar) vom 13. Juni, er habe, nachdem seine Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen worden sei, Tamatave, Mohambo und Tamanaribo ohne Verluste besetzt. Seine Stellung sei eine feste, die Hobas seien geflohen. Die Hauptaktion sei damit beendet. Ueber die besetzten Gebiete sei der Belagerungszustand verhängt.

Nizza. Das Schulbuch der Spielhölle von Montecarlo hat schon wieder zwei Selbstmorde zu verzeichnen. Erst dieser Tage hat sich in einem dortigen Hotel ein Italiener, nachdem er am grünen Tische mehr als eine halbe Million Franken verloren, durch Einathmen von Kohlendunst seinem Leben ein Ende gemacht, während kurz vorher aus ähnlichem Grunde ein junger Grieche sich entleibt hatte.

Paris, 20. Juni. Deputirtenkammer. In der Kommission für die Befestigung von Paris erklärte Kriegsminister Thibaudin, er würde eher auf das Portefeuille verzichten, als seine Zustimmung zu der Niederlegung der Umfassungsmauer geben. Nadaud zog hierauf seinen Antrag zurück.

Amsterdam, 20. Juni. Heute Früh ist eine heftige Feuersbrunst auf der I. Marinewerft ausgebrochen. Das Feuer ergriff die beiden Kriegsschiffe „Dogersbank“ und „Kortenaar“, von denen das Erste durch den Einsturz der Berstmauern zerstört wurde. Der Schaden wird auf drei bis vier Millionen Gulden ge-

schätzt. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Der Marineminister, sowie die Behörden waren an der Brandstätte erschienen. Drei Personen sollen verwundet, ein Feuerwehrmann umgekommen sein.

Die Untersuchungen über das Unglück in Sunderland haben kaum etwas Neues zutage gefördert; denn die Aussagen der Kinder, die aus dem Hausen gerettet wurden, sind ihrer Natur nach voller Widersprüche. Sie wissen eben nur das eine zu erzählen, daß sie plötzlich hinstürzten; die Treppe war dunkel; die Einzelheiten dessen, was geschah, entzogen sich ihrer Beobachtung. Der Gedanke eines gemeinsamen Begräbnisses scheidet vorläufig an dem Mangel an Todtengräbern; der Plan einer gemeinsamen Grabstätte aber an der Verschiedenheit der Glaubensbekenntnisse, da sich Katholiken, Protestanten und Andersgläubige darunter befinden. Es ward daher auf einer Gemeinderathssammlung beschlossen, das traurige Ereigniß auf den Friedhöfen durch drei verschiedene Denkmäler mit den Namen der Kinder zu verewigen; für die Pflege der Verwundeten soll eine besondere Anstalt eingerichtet werden. Die Königin läßt sich über die Vorgänge beständigen telegraphischen Bericht erstatten.

Im Gouvernement Woronesch (Rußland) ist ein Bauernaufstand ausgebrochen. Es sollen sich 25000 Muschiks gegen ihren Grundherrn, den Grafen Buturlin, empört haben, weil dieser sich weigerte, seine Liegenschaften unter sie zu vertheilen. Der Graf mußte fliehen, nachdem ein Versuch sich mit Hilfe des Dienstpersonals gegen die Muschiks zu wehren, mißglückt war.

New-York. Ein gewisser Duke hatte unlängst den Kassirer des Schatzamtes von Pennsylvania, Kapitän Ruth, ermordet, war aber von den Geschworenen freigesprochen worden. Am 13. d. nun fiel Duke durch die Hand des Sohnes des Ermordeten. Der junge Ruth erschoss nämlich Duke auf offener Straße und überlebte sich dann selbst der Polizei. Die öffentliche Meinung, welche ausgeprochen gegen Duke gerichtet war, entschuldigt die Handlung des jungen Mannes, der seinen Vater rächte. Diese Traödie nimmt für den Augenblick das ganze öffentliche Interesse in Anspruch.

Nashville. Die gesetzgebende Körperschaft des Staates Tennessee hat eine Gesezvorlage angenommen, welche das Hazardspiel zu einem Verbrechen macht. Infolge dieses neuen Gesezes hat bereits eine beträchtliche Anzahl von Personen den Staat verlassen. Auf Anordnung des Kriminalgerichts sind Spielapparate im Werthe von 20000 Mrk. auf dem hiesigen Marktplatz öffentlich verbrannt worden.

Handel und Verkehr.

Badnang, 19. Juni. Beim heutigen Monats-Biehmarkt war Fettvieh aller Gattungen sehr gesucht und rasch aufgekauft, besonders fette und angefleischte Ochsen von 40 bis 54 Karolin, ganz schwere fehlten. Auch in

Rühen und Kalbeln wurde viel gehandelt. Die Preise hielten sich in der Höhe.

Würzburg, 19. Juni. (Biehmärkt.) Zutrieb gut. Handel ging rasch. Preise für Gangochsen 980 bis 1100, fette Ochsen 870 bis 920, Stiere 480 bis 610 M. per Paar; Kühe und Kalben 180 bis 350 pr. Kopf. Kälber 42 bis 48, Hammel 45—55, Schweine 50—54 Pfg. pr. Pfund Fleischgewicht.

Kirchheim, 21. Juni. (Wollmarkt.) Erster Markttag Vormittags Zufuhren fortdauernd. Qualität schön. Viele Käufer am Plage. Bis jetzt einige Käufe bekannt, 162—165 M. Mittelfein.

(Hopsen.) Wie aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs gemeldet wird, hat der Hopfenstock durchschnittlich gut überwintert und ist nur in besonders feuchten Lagen etwas zurückgeblieben. Nach neueren Nachrichten sind denn auch die Anlagen durchweg schön und weit vorgeschritten. Aehnliche Nachrichten kommen aus Frankreich, Belgien, England und Amerika. Angesichts der nur noch unbedeutenden Vorräthe bei Händlern und Produzenten, welche von den Vorjahren übrig sind, dürfte sich nun das Geschäft rasch entwickeln und die Preise bald in die Höhe gehen, wenn Sie nicht gleich Anfangs hoch einsetzen. Es ist wohl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß namentlich Brauer lebhaft Käufer sein werden.

(Die Kirschernte) ist im südwestl. Deutschland, namentlich in Württemberg, außerordentlich reich, täglich gehen ganze Wagenladungen in die Ferne. Das Pfund kostet 12—15 Pfg. und ist schon auf 10 Pfg. gesunken.

Altenstaig. Schraunen-Zettel vom 20. Juni.

Neuer Dinkel	7 —	6 80	6 60
Haber	7 80	7 42	7 —
Gerste	7 80	7 49	7 —
Weizen	11 —	10 76	10 60
Roggen	10 —	9 90	9 —
Weiden	—	7 —	—
Weißkorn	—	10 —	—

(Ein Seminar für Indianer) gibt es jetzt zu Tahlequah im Indianer-Gebiet der Ver. Staaten. Der Hauptzweck besteht darin, Lehrer und Prediger für die verschiedenen, mehr oder minder zivilisirten Indianerstämme zu liefern. Außer dem Englischen wird auch etwas Französisch und Deutsch und für die Theologen Latein und Griechisch gelehrt. Die Anstalt hat vier Lehrer und einen Präsidenten. Die Zahl der Zöglinge beträgt 68. Unter diesen Zöglingen sind auch einige Mädchen. Die meisten der Zöglinge haben Wohnung und Kost in der Anstalt und zahlen dafür, mit Einschluß der Wäsche nur 6 bis 10 M. in der Woche; für den Unterricht sind jeden Monat 8 M. zu entrichten.

(Als Kuriosum) wird der „Ruhrtg.“ mitgetheilt, daß eine Gemeinde in der bayerischen Pfalz ihre vacante Lehrerstelle mit einem „vieh- und kinderlosen Behrer“ zu besetzen wünscht! Dem Ausschreiber der Stelle könnten einige weitere Jahre auf den Schulbänken gar nicht schaden.

fuß auf die bleiche Stirn der Braut. Im nächsten Moment hatte er das Zimmer verlassen.

Die Zurückbleibenden schwiegen längere Zeit.

„Genau wie der Vater!“ murmelte der Pastor endlich mit herbem Gesichtsausdruck, während er einen düstern Blick auf die älteste Tochter warf, die unter demselben noch mehr zusammensank.

„Räumt die Tafel ab,“ fuhr er hiernach bestimmter fort, „in einer Stunde werden wir in unserem gewöhnlichen Speisezimmer zu Mittag essen.“

Hiernach verließ auch er das Zimmer.

Johanna trat an das Fenster, um ihrem über den Dorfplatz schreitenden Verlobten noch einen Augenblick nachzusehen. Kurze Zeit darauf waren jedoch die Mutter und die Töchter beschäftigt, die getroffenen Vorbereitungen zu dem verhehlten Gastmahle wieder verschwinden zu lassen.

V.

Das Dampfmühlen-Etablissement des Herrn von Mühlenschmidt lag ungefähr eine Meile von dem Dorfe Benzen entfernt.

Zwischen der Befestigung des ersten und der Feldmark des Dorfes bildete ein Wasserlauf, kaum mehr als ein Bach, die Grenzscheide, über den eine aus Backsteinen hergestellte Brücke führte.

Jenseits der Brücke befand sich feuchter Grund; hier und da hob sich ein Hügel aus demselben empor. Durch das Tief- oder Bruchland führte ein aufgeschütteter breiter Damm zunächst zur Mühle und deren Nebengebäuden.

Die Dampfmühle war ein langer, massiver, zwei Stockwerke hoher, von dunkelrothen Backsteinen errichteter Bau, aus welchem zwei stark

geschwärzte Schornsteine, ungefähr dreimal so hoch als der Thurm der Dorfkirche, aufstiegen.

An dem Flußufer befand sich ein durch Wind getriebenes Pumpwerk, welches das für die Dampfessel nöthige Wasser durch eine Röhrenanlage bis zu dem Etablissement trieb.

Etwas weiter zurück und links seitwärts von jenem lag das Wohn- oder Herrenhaus des Adelsmüllers auf einem Hügel. Die Böschungen des letzteren waren mit allerlei Anlagen, durch die Schlangenwege nach oben führten, versehen.

Das Haus selbst war ein Prachtbau im Villenstil, ebenfalls zwei Stock hoch, und seine nächste Umgebung war dem Baue selbst entsprechend. Es fehlte sogar nicht der Springbrunnen vor der vorderen Front des Gebäudes.

Die ganzen Anlagen und Baulichkeiten der großen Besitzung waren sehr wohl geeignet, auf den Beschauer einen günstigen Eindruck zu machen, und sie hatten sogar mit Rücksicht auf die Umgebung einen großartigen Anstrich.

Sowie der Doktor das Haus des Pastors verlassen, hatte er sich zunächst dem auf der andern Seite des Dorfplatzes gelegenen Wirthshause zugewendet. Hier war der Fuhrmann einquartiert, welcher ihn von der ungefähr zwei Meilen entfernten Eisenbahnstation herübergefahren hatte.

Der Doktor wies den Mann an, daß er sich so einrichten möge, in einer guten halben Stunde abfahren zu können; hiernach eilte er weiter an der Kirche vorüber, dem Ausgange des Dorfes zu.

Die Stimmung, in welcher sich jetzt der junge Mann befand, ist leicht zu ermessen. Die Gile, welche er an den Tag legte, bewies nebenbei auch noch, daß ihm augenblicklich der Boden seiner Heimat unter den Füßen brannte.

(Fortsetzung folgt.)

Neuweiler,
Gerichtsbezirks Calw.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Konkursache des
Samuel Klotz, Krämers von Neuweiler
bringe ich am
Donnerstag den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus in Neuweiler die vorhandene Liegenschaft, nemlich:
P. Nr. 70. 55 qm Wohnhaus
31 qm Hofraum
86 qm am Ortsweg, geräthl. angeschl. zu 1800 M.
P. Nr. 46/2. 33 qm Gemüsegarten beim Haus,
geräthl. Anschlag 25 M.
auf welche beim 1. Verkauf 1800 Mark geboten worden, zum 2ten und
letzten Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden,
daß das Verkaufsergebniß zum Voraus unter Ausschluß von Nachge-
boten genehmigt wird.
Den 13. Juni 1883.
Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar Dipper.

Altenstaig.
Bekanntmachungen.
Die Wegknechtsstelle an der Thurnersteige mit Güterwegen ist neu
zu besetzen. Seitheriger Gehalt 130 R. —
Bewerbungen sind einzureichen.

Vom Montag den 25. d. Mts. an
sind die Gänse vom Gänshirten Bürkle zum Gänsgarten zu treiben.
Freiberlohn pro Stück und Woche 3 Pfg.; die Stückzahl ist dem Polizei-
diener Anstatt sofort anzuzeigen.
Das Freilaufenlassen von Gänsen wird polizeilich bestraft.
Den 22. Juni 1883.
Stadtschultheißenamt.

Altenstaig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.
Gottlob Strobel, Forstamtsdiener dahier
verkauft am
Samstag den 23. d. M. Nachmittags 5 Uhr
die in No. 66 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft zum **dritten-**
und **letztenmal** im öffentlichen Aufstreich auf hies. Rathhaus, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 22. Juni 1883.
Rathschreiberei.

Altenstaig Stadt.
Haus- und Garten-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des
† **Friedr. Wackenhut, Goldarbeiters hier**
kommt das in No. 66 d. Bl. näher beschriebene Wohnhaus nebst
Garten am
Samstag den 23. d. Mts, Nachmittags 5 1/2 Uhr
zum **dritten und letzten mal** im öffentl. Aufstreich auf dem hies.
Rathhaus zum Verkauf. Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 22. Juni 1883.
Rathschreiberei.

Oberweiler,
Oberamts Calw.
Schildwirthschafts- & Guts-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen hohem Alter, sein
Gasthaus zum Hirsch
mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeiten, bestehend in einem 2stöckigen
Wohnhaus samt Scheuer, Stallung, Wagenremise zc., nebst ca. 2 Mor-
gen Garten und 8 Morgen Ackerfeld, unmittelbar beim Anwesen gelegen,
sowie 1 1/2 Morg. Wiesen und ca. 7 Morgen Wald, zusammen ca.
19 Morg. Liegenschaft unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Ver-
kauf auszusetzen. Bemerkte wird, daß auf dem Anwesen eine Bauholz-
gerechtigkeit vom Staatswald ruht und daß eine beträchtliche Gemeinde-
nutzung vorhanden ist.
Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen mit
Friedrich Reule,
zum Hirsch.

Egenhausen.
Wald-Verkauf.
Unterzeichneter setzt seinen Wald im Haidloch, Spielberger Markung,
dem Verkauf aus. Derselbe ist stark 70 ar groß, von gutem Wachs-
thum und stark bestockt. Der Wald kann jeden Tag eingesehen und
ein Kauf abgeschlossen werden mit
J. Adam Rath,
Bauer.

Altenstaig Stadt.
Langholz-Verkauf.
Am **Mittwoch den 27. d. M.**
Vormittags 11 Uhr,
verkauft die Stadtgemeinde auf hies.
Rathhaus:
39 St. Langholz mit 19,89 Fm.
aus dem Hafnerwald.
Den 22. Juni 1883.
Gemeinderath.

Altenstaig.
Liegenschafts-Verkauf
Unterzeichnete ist gesonnen
Nr. 109. 65 m die Hälfte
28 „ gemeinschaftl. Hof-
raum,
93 m ein 3stöck. Wohn-
haus, sowie
P.-Nr. 375 6 ar 57 m Acker am
Hellesberg mit Kartoffeln, Ha-
ber und Gras angebäut,
zu verkaufen und können Liebhaber
jeden Tag einen Kauf abschließen
entweder mit **Gottfried Kübler,**
Gerber, oder mit
Johannes Kübler's
Chefrau.

Altenstaig.
Ein jüngerer zweiter
Fahrknecht
findet eine Stelle bei
Müller Schill.

Thumlingen.
Lang- & Klobholz-
Verkauf.
Am **Montag den 25. d. Mts.,**
Nachmittags 1 Uhr,
kommen aus dem Gemeindewald Nied-
halben Abth. 3 und 6 484 Stück
Lang- und Klobholz mit 333 Fm.
auf hiesigem Rathhaus wiederholt
zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 19. Juni 1883.
Gemeinderath.

Altenstaig.
Padpapier
gebrauchtes, von Papierpäckchen, mei-
stens unbeschädigt, gebe billig ab
W. Rieker.

Egenhausen.
Prinzessin-Zwiebackmehl
von
G. Stumpp, K. Hoflieferant in Stuttgart
hält stets auf Lager
J. Kaltenbach.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt
vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

Nach Amerika
befördern mehrmals wöchentlich
Reisende & Auswanderer
mit anerkannt vorzüglichen deutschen
Postdampfschiffen
über **Bremen, Hamburg** und über **Havre nach New-York,**
Baltimore zc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen
Eisenbahnstationen von Nordamerika und Canada) mit den jeden
Samstag Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Ham-
burg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlich **200**
Pfund Freigepäck ab Straßburg und allen Transitspesen an
der Grenze und in Paris außerordentlich **billig**; Dauer der
Seereise 8—10 Tage,
und ertheilen nähere Auskunft
die General-Agentur von **Albert Starker, Stuttgart,**
Olgastraße No. 31.

und die Agenten:
in **Altenstaig W. Rieker,** Buchdruckereibesitzer,
in **Nagold Gottl. Knodel,** Kaufmann.

Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas.
Besorgung von Pflanz- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Thumlingen.
Brennholz- & Gerber-
Rinden-Verkauf.
Am **Montag den 25. Juni d. J.,**
von Morgens 7 Uhr an,
kommt aus dem Gemeindewald Nied-
halben zum Verkauf:
124 Nm. Scheiter u. Brügel,
52 Nm. Brennrinde,
29 Nm. Gerberrinde und
1415 St. unaufgebundene Rei-
schwellen.
Revier Hoffstett.

Stammholz-Verkauf.
Am **Donnerstag den 28. Juni.**
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Wildbad aus
Bergwald, Abth. 2. Langhalde und

Abth. 13 Geigersberg und aus Schin-
delhardt Abth. 6 Mühlrain: 1595
St. Nadelholz-Lang- und Sägholz
(worunter 172 Rothforchen), mit
1754, 2 Eichen mit 3 u. 5 Buchen
mit 13 Fm.

Haiterbach.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
Aus dem hies. Stadtwald, Dist.
Chan (oben, zunächst der Stadt),
kommen am
Montag den 25. Juni 1883,
von Vormitt. 8 Uhr an,
nachstehende Holzsortimente zum Ver-
kauf: 165 St. Langholz mit 128,74
Fm., 168 St. Klobholz mit 78,57
Fm., 38 Stangen mit 4,88 Fm.
Der Verkauf findet bei guter Wit-
terung im Walde statt, andernfalls
auf dem Rathhause.